



seite > Gesundheit > Corona-Impfpflicht > Post-Vac-Syndrom: Bundesregierung plant keine Hilfen für mut

Foto: Emilie Barbier / EyeEm / Getty Images

Kleine Anfrage im Bundestag

Regierung plant keine Hilfen für Menschen mit Post-Vac-Syndrom

Wie viele Menschen leiden unter Langzeit-Nebenwirkungen der Impfung? An wen können sich Post-Vac-Betroffene wenden? Die Regierung hat darauf keine Antworten – und enttäuscht mit Intransparenz.

Von **Katherine Rydlink**
23.12.2022, 11.58 Uhr

 Artikel zum Hören • 8 Min



Nur ein Jahr nachdem sich mit Sars-CoV-2 ein zunächst unbekanntes Virus über die gesamte Welt ausgebreitet hatte, starteten viele Länder eine bis dahin beispiellose Impfkampagne. Bis heute wurden weltweit mehr als zwölf Milliarden Impfdosen verabreicht, allein in Deutschland waren es mehr als 190 Millionen ↗.

Die Impfstoffentwicklung verlief außergewöhnlich schnell, vor allem die mRNA-Vakzinen von Moderna und Biontech galten als wissenschaftlicher Durchbruch. Bei einigen Menschen sorgte das auch für Skepsis. Sind die Impfstoffe überhaupt ausreichend erforscht?

Die kurze Antwort lautet: Ja.

Die lange: An mRNA-Impfstoffen wird nicht erst seit Beginn der Coronapandemie geforscht, sondern bereits sehr viel länger. Zudem wird kaum eine Vakzine weltweit so engmaschig beobachtet.

Frei von Nebenwirkungen sind die Impfstoffe nicht. Sehr selten treten schwere Reaktionen wie Hirnvenenthrombosen und Herzmuskelentzündungen auf. In diesem Jahr wurde auch eine Reihe diffuser Symptome bekannt, die im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung stehen, aber bislang nicht eindeutig auf die Impfung zurückzuführen sind. Betroffene nennen sie »Post-Vac-Syndrom«, angelehnt an das Post-Covid-Syndrom nach einer Infektion. Die beschriebenen Symptome sind auffallend ähnlich: Kognitive und neurologische Störungen, Herz-Kreislauf-Probleme, bleierne Müdigkeit, Kopfschmerzen.

Mehr zum Thema

 **Post-Vac-Syndrom: Unerklärliche Symptome nach der Coronaimpfung – und alle ducken sich weg** Von Katherine Rydlink

 **Post-Vac-Syndrom: Hat die Coronaimpfung mehr Nebenwirkungen als gedacht?** Von Imre Balzer, Katherine

Rydlind und Sandra Sperber

Die CDU/CSU-Fraktion im Bundestag hat nun eine kleine Anfrage an die Koalition gestellt, um herauszufinden, welchen Handlungsbedarf die Ampel bezüglich des Post-Vac-Syndroms sieht. Die Antwort liegt dem SPIEGEL vor.

Kein Hinweis für Zusammenhang von Impfung und Symptomen

»Derzeit gibt es nach Auswertung der in Deutschland und international verfügbaren Daten zu Verdachtsfallmeldungen nach Covid-19-Impfungen keinen Hinweis für einen kausalen Zusammenhang von **Long-Covid**-ähnlichen Symptomen nach einer Covid-19-Impfung«, heißt es darin.

Weiterhin lägen der Regierung keine Erkenntnisse zu den Ursachen des sogenannten Post-Vac-Syndroms vor, ein einheitliches Krankheitsbild lasse sich noch nicht abgrenzen. Angesichts der Spontanberichte sei jedoch nicht auszuschließen, dass es sich bei den Beschwerden um mögliche Impfnebenwirkungen handeln könne.

Bis zum 31. Oktober habe das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), das in Deutschland für die Überwachung der Impfstoffe zuständig ist, 943 Verdachtsmeldungen registriert.


Jeder und jede Geimpfte **kann sich bei möglichen Nebenwirkungen ans PEI wenden** [↗](#). Außerdem haben Ärztinnen und Ärzte die Pflicht, etwaige Nebenwirkungen zu melden. »Post-Vac« ist dabei jedoch keine eigene Kategorie, es können nur konkrete Symptome angegeben werden. Wer mehrere Symptome gleichzeitig hat, kann diese also nur einzeln melden, das gesamte Krankheitsbild wird nicht erfasst.

Die Bundesregierung begründet das damit, dass »Post-Vac« ein unspezifischer Begriff für Beschwerden nach der Impfung

und keine spezifische Bezeichnung für eine potenzielle Erkrankung sei.

PEI untersucht Verdachtsmeldungen

In seinem [Sicherheitsbericht vom September](#)  geht das PEI dennoch eigens auf Post-Vac ein. Es kommt zu dem Ergebnis, dass bis Ende Juni auch im internationalen Kontext kein Signal für anhaltende, mit Müdigkeit einhergehende Beschwerden nach der Covid-Impfung entdeckt werden könnten. Vielmehr habe es in Deutschland überdurchschnittlich viele Verdachtsmeldungen gegeben, was darauf hindeute, dass eine Verzerrung vorliegen könnte.


Nach wie vor würden dem Institut Verdachtsfälle berichtet, die als Post-Vac-Reaktionen interpretiert werden könnten, schreibt das PEI auf Anfrage des SPIEGEL. Es gebe jedoch weiterhin keinen Hinweis auf ein Risikosignal. [Im aktuellen Sicherheitsbericht](#)  geht das PEI nicht mehr auf Post-Vac ein, da es keine neuen Erkenntnisse gebe, wie das Institut schreibt.

Ein Problem dabei ist auch, dass das PEI-Meldesystem eine Langzeitbeobachtung erschwert: Eine Meldung möglicher Impfnebenwirkungen ist nur punktuell möglich, nicht im zeitlichen Verlauf. Wer seine Beschwerden meldet, wird also nicht etwa ein paar Wochen oder Monate später gefragt, ob diese noch andauern.


Entschädigungsansprüche schwierig

Auf die Frage, ob Betroffene mit einer Entschädigung rechnen könnten, antwortet die Bundesregierung: »Wer durch eine öffentlich empfohlene Schutzimpfung oder eine Impfung aufgrund der Coronavirus-Impfverordnung einen

Impfschaden erlitten hat, erhält auf Antrag Versorgung nach dem Bundesversorgungsgesetz«, heißt es dort. Die Bearbeitung sei Ländersache.

Dafür müssen die Betroffenen beweisen, dass ein Zusammenhang zwischen der Impfung und ihren Symptomen besteht. Und das ist oft schwierig. Denn in den meisten Fällen stellen die behandelnden Ärzte diesen Zusammenhang nicht her – auch deshalb, weil Betroffene teilweise erst Wochen nach der Impfung zum Arzt gehen. [Weiterhin berichten einige Ärztinnen und Ärzte](#)  davon, dass mögliche Impfnebenwirkungen im Kollegenkreis gemieden werden.

Auch die Bundesregierung zeichnet sich im Umgang mit Po-Vac bislang nicht durch besondere Transparenz aus. Mehrfache Anfragen des SPIEGEL zu dem Thema wurden in der Vergangenheit abgelehnt. Auf eine aktuelle Anfrage hieß es, Bundesgesundheitsminister [Karl Lauterbach](#) (SPD) habe sich »mehrfach zu dem Thema geäußert«. Ein Gespräch zwischen Weihnachten und Neujahr könne nicht angeboten werden.

Tatsächlich erklärte Lauterbach [in einem YouTube-Video Mitte Juni](#) , dass sich Menschen beim Post-Vac-Syndrom nach der Impfung »nicht mehr so gut konzentrieren können wie vorher oder Nebenwirkungen vorkommen, so ähnlich wie bei Post-Covid, allerdings seltener und nicht so schwer«. Diese müssten ernst genommen und untersucht werden. Betroffene sollten sich an ihren Hausarzt wenden.

Empfohlener externer Inhalt

An dieser Stelle finden Sie einen externen Inhalt von YouTube, der den Artikel ergänzt und von der Redaktion empfohlen wird. Sie können ihn sich mit einem Klick anzeigen lassen und wieder ausblenden.



Externer Inhalt

Ich bin damit einverstanden, dass mir externe Inhalte angezeigt werden. Damit können personenbezogene Daten an Drittplattformen übermittelt werden. [Mehr dazu in unserer Datenschutzerklärung.](#)

Post-Vac-Patienten haben kaum Anlaufstellen

Die Betroffenen selbst berichten jedoch, bei Hausärztinnen häufig auf Unwissen und Hilflosigkeit zu stoßen. Nur zwei Unikliniken in Deutschland nehmen derzeit Verdachtsfälle auf, die nach ihrer Coronaimpfung unerklärliche Symptome entwickelt haben, die [Charité in Berlin](#) und die [Uniklinik in Marburg](#).

Auf die Frage, ob etwa Long-Covid-Ambulanzen auch für Post-Vac-Patienten geöffnet werden könnten, antwortete die Regierung: »Über die Einrichtung und den Betrieb solcher Spezialambulanzen entscheiden grundsätzlich die entsprechenden Kliniken.«

Mehr zum Thema

Studie aus Deutschland: Wie oft Long Covid verschiedene Altersgruppen trifft

Ein Versorgungs- und Behandlungskonzept sowie eine Leitlinie für Hausärzte, mit der sie Post-Vac-Patienten diagnostizieren können, sei derzeit nicht in Planung. Ebenso wenig sei eine Förderung zur Erforschung des Post-Vac-Syndroms geplant.

Immer wieder bezieht sich die Bundesregierung in ihrer Antwort auf die Tatsache, dass der Zusammenhang zwischen den Symptomen und der Covid-Impfung bislang wissenschaftlich nicht erwiesen sei.

»Keine queren Spinner«

Stephan Pilsinger, CSU-Abgeordneter und Arzt, hat die Anfrage initiiert. Er sagt: »Die von einem Post-Covid- oder einem Post-Vac-Syndrom betroffenen Menschen sind keine queren Spinner, sondern Patienten, die wir ernst nehmen und denen wir helfen müssen.« Die Bundesregierung scheine diesen Menschen, die oft ihren Alltag nicht mehr meistern könnten, keine Beachtung zu schenken. Mit der »Generalaussage«, es gebe keinen Hinweis für einen kausalen Zusammenhang von Long-Covid-ähnlichen Symptomen nach einer Covid-Impfung, werde »im steilsten Juristendeutsch« jede Notwendigkeit zum politischen Handeln verworfen. »So kann man mit den vielen Betroffenen, die sich das bestimmt nicht einbilden, nicht umgehen«, so Pilsinger, der nebenher als Hausarzt tätig ist.

Mit dem Argument, »derzeit« sei »die wissenschaftliche Evidenz nicht ausreichend, um ein Post-Vac-Syndrom medizinisch eindeutig zu charakterisieren«, schmettere die Bundesregierung jegliche Hilfsmaßnahmen, Fördergelder oder Entschädigungen von vornherein ab. »So jedenfalls wird den körperlich stark beeinträchtigten Menschen nicht geholfen.«

Tatsächlich konnten internationale Studien bislang keinen kausalen Zusammenhang zwischen den diffusen Beschwerden und der Impfung finden. Im Gegensatz zum Zusammenhang zwischen einer Covid-Infektion und Long Covid. Und das Risiko für Langzeitbeschwerden nach einer Infektion wird als deutlich höher eingestuft als nach einer Impfung.

Wissenschaftliche Studien zeigen zudem, dass Covid-Impfungen das Risiko für Long und Post-Covid senken.

Dennoch beschreiben einige Menschen die lang anhaltenden Symptome nach der Impfung. Vielleicht wären sie auch ohne die Impfung erkrankt. Vielleicht handelt es sich um Long Covid nach einer unerkannten Coronainfektion oder um Spätfolgen einer anderen Viruserkrankung. Vielleicht spielt

die Impfung jedoch tatsächlich eine Rolle. Neben der Hilfe für diejenigen, die darunter leiden, wäre es auch für das Vertrauen in die Impfung von zentraler Bedeutung, das detaillierter zu untersuchen. **S**

Diskutieren Sie mit >

[Feedback](#)

Auch interessant

Aktuell in diesem

Ressort

Coronasituation ...

»Die Lage ist düster«

Nach drei Jahren
mitunter harter
Einschränkungen gibt
es in China fast keine
Coronamaßnahmen
mehr. Krankenhäuser...

Viruswelle in der Volksrepublik

China nennt Kriterien für...

China hat seine
Null-Covid-Politik
beendet und erlebt
eine Durchseuchung
– mit rätselhaft
wenig Todesfällen....

Pandemie in China

Rückkehr nach Covid...

Vier Wochen
war unser
Korrespondent
nicht an
seinem
Wohnort...

»Zusätzliche Herausforderung für das...

**RKI erwartet mehr
Streptokokken-...**

Mehr lesen über